**Zeitschrift:** Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse = Gazetta militare svizzera

**Band:** 16=36 (1870)

**Heft:** 49

**Rubrik:** Ausland

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

**Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

**Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 12.07.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch**

Nur so werden die angeordneten Wiederholungskurse ihren Nutzen haben.

Was den Unterricht selbst betrifft, so ist es klar, daß ein solcher bei der Landwehr so gut als bei dem Auszug und der Reserve stattfinden muß, ja bei ersterer um so eher, als sie in den meisten Kantonen schon lange ohne Uebung geblieben ist. Es ist dabei nicht wenig auch die moralische Seite der Sache in Anschlag zu bringen, da die Landwehr das Bewußtsein nicht verlieren darf, daß sie im Ernstfall so gut als das Bundesheer im Felde verwendet wird.

Wir verlangen ausdrücklich, daß nur diejenigen Bataillone in der oben bezeichneten Weise geübt werden, für welche im Ernstfalle Hinterladungsgewehre abgegeben werden können, da es nur einen ungünstigen Eindruck machen müßte, wenn einzelne Bataillone zwar mit magazinirten Hinterladungswaffen eingeübt, für's Feld aber dann mit Vorderladungsgewehren versehen würden. Mit der Uebung derjenigen Bataillone, für welche noch keine Hinterlader disponibel sind, ist demnach noch zuzuwarten, bis dieß durch Abgabe von Repetirgewehren an den Auszug der Fall sein wird.

Die Durchführung der Maßregel wird in den Kantonen um so weniger auf finanzielle Schwierigkeiten stoßen, als Wiederholungskurse für die an der Grenze gestandenen Bataillone nicht verlangt werden und daher eine große Zahl ordentlicher Uebungen für das Bundesheer ausfallen.

Wir zählen daher auf genaue Durchführung auch dieser für die Landesvertheidigung nothwendigen Anordnungen, und indem wir beifügen, daß wir auch die Frage in Erwägung ziehen, ob und was in Bezug auf die Landwehrartillerie im Interesse der Hebung dieses Korps vorzukehren sein dürfte, benützen wir ꝛc.

## Eidgenossenschaft.

**(Frage der Schützenbataillone.)** Der Bundesrath bringt an die Bundesversammlung einen Gesetzesentwurf über die Bildung von Schützenbataillonen, welcher im Wesentlichen folgende Bestimmungen enthält. Die Scharfschützenkompagnien des Auszuges und der Reserve werden in Bataillone zu je 3 und 4 Kompagnien formirt. Die Formation der einzelnen Bataillone ist Sache des Bundesrathes. Die taktischen Einheiten sollen so viel als möglich aus derselben Kontingentsklasse und aus Truppen desselben Kantons zusammengesetzt werden. Der Stab eines Bataillons besteht aus einem Major als Bataillonschef, Aidemajor, Quartiermeister, Arzt, Wagenmeister und zwei Büchsenmachern. Die Offiziere des Stabes werden vom Bundesrath ernannt, den Wagenmeister bezeichnet der Bataillonschef und die Büchsenmacher sind von den betheiligten Kantonen nach einem vom eidg. Militärdepartement festzusetzenden Turnus zu stellen. Die Organisation der Kompagnie bleibt wie bisher, nur fallen die Büchsenmacher weg. Die Kantone, welche Scharfschützenärzte stellen, sind berechtigt, eine entsprechende Zahl von Assistenzärzten zu ihren Infanteriebataillonen weniger zu stellen, die Korpsausrüstung ist dieselbe wie für die Infanteriebataillone und von den Kantonen nach Verhältniß der von ihnen zum Bataillon gestellten Zahl von Kompagnien zu liefern.

Wir wollen hoffen, daß der Vorschlag der Schützenbataillone diesesmal eine günstige Aufnahme finden werde und die h. Bundesversammlung endlich der organisatorischen Ungeheuerlichkeit 71 einzelne Kompagnien (45 des Auszuges und 26 der Reserve) ohne innern Zusammenhang in der Armee zu haben, ein Ende machen werde. Die Einführung der Schützenbataillone würde in Beziehung auf Instruktion, Disziplin und Geist von guten Folgen begleitet sein und ist für die Verwendung der Schützen in größeren Heereskörpern eine unbedingte Nothwendigkeit. — Allerdings wollen wir gestehen, daß wir grundsätzlich lauter Schützenbataillonen von 4 Kompagnien den Vorzug gegeben hätten, auch wäre es sehr wünschenswerth gewesen, den Stand der Kompagnien auf 150 Schützen festzustellen. Es wäre Zeit einmal einzusehen, daß schwache Kompagnien, wie wir sie noch immer haben, der Taktik der Gegenwart nicht entsprechen. Eine Kompagnie von weniger als 150 Mann besitzt nicht den gewissen Grad der Selbstständigkeit, welcher heutzutage von ihr verlangt werden muß.

— **(Schweizerischer Unteroffiziersverein.)** Die Generalversammlung des schweizerischen Unteroffiziersvereins, welche dieses Jahr in Zürich hätte stattfinden sollen, wird wegen der kriegerischen Zeitverhältnisse nicht abgehalten. — Der St. Galler Unteroffiziersverein beantragte zwar, es solle zum mindesten eine Abgeordneten-Versammlung stattfinden. Die meisten Unteroffiziersvereine, an welche eine bezügliche Anfrage gestellt wurde, waren nicht der nämlichen Ansicht. — Wenn daher von der General- und Abgeordneten-Versammlung abgesehen wird, so dürfte es doch am Platze gewesen sein, wenn das Centralkomite in Zürich das Urtheil des Preisgerichtes über die aufgestellte Preisfrage (Behandlung der neuen Militär-Organisation) veröffentlicht hätte, da sonst die Frage leicht von der h. Bundesversammlung erledigt werden könnte, bevor die Vereine ihre Ansichten über das Projekt ausgesprochen haben. Die weitere Behandlung der Frage wäre dann Senf nach dem Essen.

— **(Winterliche Thätigkeit der Vereine.)** Diese hat bereits begonnen. Es wäre sehr wünschenswerth, wenn jeder derselben einen Referenten bestimmen möchte, welcher von Zeit zu Zeit der Militärzeitung berichten würde; diese würde die Berichte mit Freuden benützen und so den Vereinen, welche rege Thätigkeit entwickeln, und den Herren, welche Vorträge halten, gerecht werden.

**Zug.** (Eidg. Inspektion.) Aus Zug wird geschrieben: Die zur Inspektion der Zeughäuser und sonstiger militärischer Magazine beorderte eidgenössische Kommission hat hier das Ding durchweg in guter Ordnung gefunden und dafür die Anerkennung durch das eidgenössische Militärdepartement ausgesprochen. Für die Vervollständigung der Ausrüstung der Landwehr hat das Budget bereits einen Kredit von 5000 Fr. vorgesehen.

## Ausland.

Oestreich. (Die östr. Wehrzeitung und die Neue freie Presse.) In dem gegenwärtigen französisch-preußischen Krieg sind diese beiden Blätter sehr heftig an einander gerathen. Die östreichische Wehrzeitung vertrat die östreichischen, die Neue freie Presse die preußischen Interessen. Die Redaktion der Wehrzeitung erhob in der Heftigkeit der Polemik die Anschuldigung gegen die Redaktion der Neuen freien Presse, daß sie von Preußen gekauft sei. In Folge dessen mit einem Preßprozesse bedroht, erklärt Rittmeister Breden (Redaktor der Wehrzeitung) in Nr. 187, daß ihm für die gegen die Neue freie Presse erhobene Beschuldigung, daß sie von Preußen bestochen sei, „jeder thatsächliche Beweis mangle". Dieser Beweis dürfte auch schwer zu bringen sein, da Graf Bismarck schwerlich die nöthige Auskunft geben würde.

— (Mitrailleusen.) Wie die östreichischen Blätter berichten, werden die Versuche mit den verschiedenen Kartätschgeschützen von Montigny, Feldl und Gatling mit großem Eifer fortgesetzt. Mit dem Montigny-Mitrailleur soll man bei dem Versuch am 29. November 600 Schuß in der Minute erreicht haben. Die Annahme dieses Geschützes für die östreichische Armee scheint außer Zweifel. Die ungarische Landwehr ist bereits früher mit 83 Montigny'schen Kartätschgeschützen versehen worden. — Die Wehrzeitung befürwortet die rasche Einführung der Schnellfeuergeschütze, da auch die russische Armee mit Gatlinggeschützen ausgerüstet sei. — Nachdem dieses neue Kriegsmittel sich im gegenwärtigen Krieg praktisch so bewährt hat, daß die deutschen Truppen dasselbe in aller Eile einführten, so dürfte es auch bei uns an der Zeit sein, sich endlich mit dieser Sache zu beschäftigen.

— (Erbswurst.) Die preußische Erbswurst, bestehend aus Erbsen und Speck, welche sich als ein vorzügliches Verpflegsmittel des Soldaten im Krieg bewährt hat, soll nun auch in der östreichischen Armee eingeführt werden.

## Verschiedenes.

(Offizielle preußische Relation über die Schlacht bei Wörth am 6. August 1870.) Am 5. August befand sich das Hauptquartier des Kronprinzen von Preußen zu Soultz, in dessen Umgegend die 3te Armee versammelt war. Alle an diesem Tage eingelaufenen Nachrichten stimmten darin überein, daß sich das 1te französische Korps unter Marschall Mac Mahon auf den Höhen westlich von Wörth konzentrirte und durch Truppen-Zuzüge auf der Eisenbahn verstärke.

Se. königliche Hoheit der Kronprinz beabsichtigte für den 6. August das 5te Armeekorps mit der Front gegen die Sauer, östlich Wörth, stehen zu lassen, das 9te Armeekorps von Soultz gegen Hölschloch und Sourburg und die Division des Generallieutenants von Werder von Aschbach gegen Hohwiller und Reimerswiller vorzuschieben.

Das 2te bayerische Korps sollte auf dem rechten Flügel der neuen Aufstellung verbleiben, das 1te bayerische Korps als Reserve nach der Mitte derselben bei Preuschdorf herangezogen werden. Die Kavalleriedivision sollte in Schönenburg, das Hauptquartier in Soultz verbleiben.

Das 5te Korps hatte am Abend des 5. aus seinem Bivouak bei Preuschdorf die Vorposten auf die Höhen östlich Wörth vorgeschoben; die des Feindes standen auf den Höhen westlich der Sauer, Gunstett und Wörth gegenüber.

Mit Tagesanbruch begannen bei den Vorposten kleine Scharmützel.

Der Kommandeur der Vorposten des 5ten Korps, Generalmajor Walther v. Montbary, glaubte aus den Bewegungen des Feindes schließen zu müssen, daß derselbe abziehe. Er befahl daher eine Rekognoscirung durch ein Bataillon des Regiments Nr. 37, welches durch das Feuer der Vorposten-Batterien unterstützt werden sollte. Der Feind hatte aber, wie sich später ergab, die Linie Fröschwiller-Morsbronn mit allen Waffen stark besetzt, die Artillerie nordöstlich Elsaßhausen und bei Albrechtshäuser-Hof in Position.

Um 8 Uhr befahl General v. Kirchbach, da ein Angriff für diesen Tag nicht beabsichtigt war, den Kampf einzustellen. Aber bald darauf wurde er durch das lebhafte Feuer beim 2ten bayerischen Korps, sowie das durch die Rekognoscirung des Morgens veranlaßte Eingreifen der 21ten Division wieder aufgenommen.

General v. Schachtmeyer hatte nämlich um 7 Uhr bei Hölschloch die ersten Kanonenschüsse in der Richtung von Wörth gehört. Dann schwieg das Feuer kurze Zeit. Die Division bezog Bivouaks, sah aber auf der Höhe westlich Gunstett ein französisches Lager. Das genannte Dorf war preußischerseits von 2 Kompagnien und 2 Eskadrons des 5ten Armeekorps besetzt. Als aber das Geschützfeuer bei Wörth heftiger wurde, formirte General v. Schachtmeyer seine Avantgarde am westlichen Ausgange des Niederwaldes, schickte dem Detachement von Gunstett ein Bataillon zur Unterstützung und dirigirte auch die Artillerie des Gros durch den Niederwald dorthin. Als dann französische Infanterie im Marsch von der Höhe gegen Gunstett und ferner eine feindliche Batterie in Position sichtbar wurde, erhielt die Avantgarde Befehl, sich zu entwickeln und Gunstett, sowie die Stellung am Sauerbach vorläufig zu halten. Alle 4 Batterien marschirten demnächst auf die Höhe nordwestlich Gunstett auf und eröffneten das Feuer, während sich nun auch das Gros formirte.

Gegen 9 Uhr war die 22te Division Gersdorff bei Sourburg eingetroffen. Noch ehe das Bivouak bezogen war, und während auch hier der Kanonendonner von Wörth gehört wurde, traf eine Benachrichtigung von Seiten der 21ten Division und bald darauf der kommandirende General des 11ten Armeekorps, General v. Bose, selber ein.

Die 22te Division brach in Folge dessen ebenfalls nach Gunstett auf, zuerst die 43te Infanteriebrigade mit der Artillerie, dann die 44te, beide ihren Weg um die Südecke des Niederwaldes nehmend. Gleichzeitig wurde Major v. Engel, Adjutant Sr. Hoheit des Herzogs v. Meiningen, zum General v. Werder geschickt, um demselben Mittheilung von der Sachlage zu machen, und traf um 11 Uhr bei demselben ein.

Die 22te Division v. Gersdorff dirigirte das Regiment Nr. 95 und die Artillerie nördlich Gunstett, das Regiment Nr. 32 links an den Sauerbach. General v. Bose begab sich zur 21ten Division; General v. Werder, von dem Marsch der 22ten Division unterrichtet, ließ sofort von der Division v. Obernitz die Kavalleriebrigade Graf Scheler und die Infanteriebrigade Starkloff, deren Gepäck zurückgelassen wurde, mit der dazu gehörigen Artillerie von Reimerswiller über Seurburg nach Gunstett abrücken. Alles Uebrige blieb zum Abmarsch bereit in den Bivouaks.

Beim 5ten Armeekorps hatte, wie schon erwähnt, bald nach 8 Uhr der wirkliche Angriff der Stellung von Wörth begonnen. Nachdem die Artillerie der Avantgarde das Feuer wieder aufgenommen, erhielt auch die Korpsartillerie Befehl, auf den Höhen östlich Wörth aufzumarschiren. Demnächst wurde die 10te Infanteriedivision in erster Linie, die 9te Infanteriedivision in zweiter Linie, beide à cheval der Straße von Preuschdorf nach Wörth aufgestellt.

Um 10 Uhr hatten sämmtliche 14 Batterien das Feuer eröffnet. Eine Stunde später, als sich die überlegenere Wirkung der diesseitigen Artillerie herausgestellt und auch das 11te Armeekorps vorwärts Terrain gewonnen hatte, befahl der kommandirende General, daß die Avantgarde Wörth nehmen und sich auf den jenseitigen Vorbergen festsetzen solle.

Das 2te bayerische, sowie das 11te Armeekorps wurden hiervon unterrichtet.

Um 10½ Uhr dirigirte sich eine französische Brigade von Morsbronn her gegen Gunstett.

Aber auch Seitens der 21ten Division war auf dem rechten Flügel 1 Bataillon des Regiments Nr. 87 in den Niederwald vorgeschoben worden, und während die um eine zweite Batterie, sowie eine Mitrailleusen-Batterie verstärkte französische Artillerie feuerte, waren aus dem Gros 2 Bataillone auf Gunstett und 3 in der Schlucht nördlich des Dorfes vorgerückt. Zwischen beiden Theilen stand fortgesetzt die diesseitige Artillerie in Position. Bald darauf erschienen noch 2 französische Batterien auf der vorspringenden Höhe östlich von Elsaßhausen, den preußischen Angriff flankirend. Dieselbe wurde aber wesentlich durch eine nördlich Spachbach aufgestellte Batterie des 5ten Armeekorps abgelenkt. Der feindliche Infanterieangriff auf Gunstett wurde zurückgewiesen und die französischen Schützen nisteten sich jenseits des Sauerbaches ein. Nunmehr erschien die französische Infanterie in größeren Massen auf den Höhen, scheinbar entschlossen, zum Angriff vorzugehen.

Um 11 Uhr traf General v. Bose in Gunstett ein, die Ankunft der 22ten Division, sowie der Korpsartillerie verheißend.

Eine halbe Stunde später unternahm der Feind mit größeren Kräften einen zweiten Angriff auf Gunstett, welcher bis an die Enceinte des Dorfes durchgeführt wurde. Mit Hülfe des inzwischen eingetroffenen Jägerbataillons Nr. 11 wurde derselbe aber ebenfalls unter großem Verluste des Feindes zurückgewiesen.

Gegen 12 Uhr erschien nun auch die 22te Division südlich Gunstett, in der Richtung auf Eberbach und Albrechtshäuser-Hof vorgehend. Französische Infanterie in bedeutender Stärke trat ihr von Morsbronn her entgegen, wurde aber zurückgedrängt, und die Divisionsartillerie vereinigte sich mit derjenigen der 21ten Division. Beide Divisionen des 11ten Korps gingen nun in engster Vereinigung vorwärts. Zwischen Elsaßhausen und Wörth standen französische Batterien.

Um 12¼ Uhr ging beim General v. Werder der schriftliche Befehl Sr. Königlichen Hoheit des Kronprinzen ein, es solle das Korps Werder nach Zurücklassung eines Regiments südlich Soultz zum Schutze des Hauptquartiers, mit seinen gesammten übrigen Truppen zur Unterstützung des 11ten Korps über Graswald durch den Niederwald nach Gunstett abrücken. Die noch zurückgelassene württembergische Brigade Hügel, sowie die Korpsartillerie traten nun sofort an, durch den Niederwald bis westlich Gunstett marschirend; auch die Vorposten und die Division Beyer folgten der Division Obernitz, General v. Werder begab sich nach Gunstett,

das soeben von der Brigade Starkloff erreicht war. Um dieselbe Zeit wurde auch Wörth nach hartnäckigem Kampfe von der Avantgarde des 5ten Korps genommen und gegen zwei feindliche Angriffe behauptet. Demnächst wurde die 20te Infanteriebrigade durch die Regimenter Nr. 6 und 46 unterstützt, und die 18te Infanteriebrigade besetzte den zwischen Wörth und Spachbach gelegenen Wald mit einem Bataillon.

Während diese Bewegungen ausgeführt wurden, traf um 1½ Uhr ein Adjutant des Oberkommandos ein mit der Benachrichtigung, daß Se. Königliche Hoheit der Kronprinz dem 2ten bayerischen und dem 11ten Armeekorps den Befehl zur Fortsetzung des Kampfes ertheilt habe, und daß das 1te bayerische Korps im Anmarsch auf Preuschdorf begriffen sei.

Nunmehr befahl General v. Kirchbach das Avanciren des ganzen 5ten Armeekorps in der Richtung auf Fröschwiller, und General v. Bose sagte auf eine bezügliche Mittheilung ein Vorgehen seinerseits gegen die feindliche rechte Flanke zu.

Beim 11ten Armeekorps war um 12¾ Uhr die Korpsartillerie eingetroffen. Demnächst erhielt die Infanterie des Gros der 21ten Division, General v. Thile, Befehl, südlich Spachbach die Sauer zu überschreiten und mit aller Energie gegen Elsaßhausen vorzugehen.

Ein Theil der Artillerie blieb bei Gunstett in Position, der Rest passirte das Dorf und folgte der Infanterie.

Um 1 Uhr, in dem Augenblicke, als das Korps die Sauer überschritt, traf beim General v. Bose der Befehl Sr. Königl. Hoheit ein, daß das Korps sich gegen Wörth dirigiren solle. Um dieselbe Zeit erschien auf dem linken Flügel die württembergische Kavallerie, und gegen 2 Uhr dirigirte sich das Korps gegen Elsaßhausen. Die 21te Infanteriedivision nahm den Weg theils durch den in der Nähe belegenen Niederwald, theils längs der nach Wörth führenden Chaussee, erreichte nach blutigem Kampf unter großen Verlusten die Nordlisiere dieses Waldes und betheiligte sich mit einigen Bataillonen an dem durch Truppentheile des 5ten Armeekorps unternommenen Angriff auf das brennende Elsaßhausen. Um 2 Uhr war dasselbe in unseren Händen. Bei dieser Gelegenheit wurde Rittmeister v. Bose, Adjutant beim Generalkommando des 11ten Armeekorps, verwundet und kurz darauf General v. Bose in die Hüfte geschossen. Derselbe blieb trotzdem zu Pferde an der Spitze des Korps. Eine Viertelstunde später begann der Feind von Fröschwiller aus gegen Elsaßhausen offensiv mit Infanterie, einem Kürassier-Regiment und einem Uhlanen-Regiment vorzugehen. Das Feuer der diesseitigen Infanterie und Artillerie wies den Angriff entschieden zurück. Nun dirigirte sich Alles gegen das Dorf Fröschwiller. General v. Bose wurde durch den Fuß geschossen, dem Chef des Generalstabes das Pferd erschossen, und der dritte Generalstabsoffizier, Premierlieutenant v. Heineccius vom Regiment Nr. 88, getödtet, auch zwei Stabsordonnanzen verwundet.

Nun drang Generallieutenant v. Gersdorff mit den Truppen der 22ten Division von Westen, Truppen der 21ten Division in Gemeinschaft mit der württembergischen Brigade v. Starkloff von Süden, und Truppen des 5ten Korps von Osten in Fröschwiller ein, welches um 3½ Uhr genommen wurde, unter Wegnahme von Tausenden von Gefangenen. Der Rest des Feindes zog sich in wilder Flucht gegen Reichshofen und in das Jägerthal zurück. Die Brigade Starkloff, welcher die Direktion auf Eberbach gegen den äußersten rechten Flügel der französischen Aufstellung gegeben war, hatte, durch Terrainhindernisse veranlaßt, die Direktion über Fröschwiller hierher eingeschlagen.

Das 11te Armeekorps sammelte sich dann, vom Kampf ermüdet, südlich Fröschwiller, während das 2te hessische Husaren-Regiment Nr. 14, welches über Gunstett und Eberbach marschirt war, die Verfolgung gegen Reichshofen fortsetzte und südlich dieses Ortes ein Geschütz, 42 Fahrzeuge, 200 Gefangene und 200 Pferde wegnahm. Um 5 Uhr war das Gefecht hier zu Ende.

Beim General v. Werder war schon um 2½ Uhr von Sr. Königl. Hoheit dem Oberkommandirenden der Befehl eingetroffen, die württembergische Division über Gunstett, Eberbach auf Reichshofen zu dirigiren, um die Franzosen von der Rückzugslinie abzudrängen, die badische Division aber bei Soultz zu belassen. Letztere war indessen schon bis Sourburg marschirt.

Nach der Schlacht bivouakirte das 5te Korps nordöstlich Fröschwiller.

Die württembergische Kavallerie-Brigade erbeutete noch bei Reichshofen Geschütze und Trains, sowie Bagage, und machte zahlreiche Gefangene. Auch das kurmärkische Dragoner-Regiment Nr. 14 nahm an der Verfolgung Theil.

Die 21te Division bivouakirte zwischen Elsaßhausen und Wörth, das Husaren-Regiment Nr. 14 unweit Reichshofen, die 22te Division mit dem rechten Flügel an dem Wege von Fröschwiller nach Gundershofen, der linke Flügel längs des Eberbaches nahe der Chaussee von Fröschwiller nach Reichshofen.

Die badische Division hatte vom General v. Werder um 3½ Uhr Befehl erhalten, nach Gunstett zu rücken; die württembergische Korpsartillerie, Brigade Hügel und Reitzenstein bivouakirten bei Eberbach, Brigade Starkloff bei Elsaßhausen, die Kavalleriebrigade bei Reichshofen. Die Kavalleriebrigade La Roche war gegen den Hagenauer Wald zurückgelassen worden.

---

Soeben ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

**W. Rüstow,** Oberst und Ehrenmitglied der k. schwedischen Akademie der Kriegswissenschaften. **Der Krieg um die Rheingrenze 1870,** politisch und militärisch dargestellt. Mit Kriegskarten und Plänen, in welchen die Gefechtsstellungen in Farben eingedruckt sind, und einer vollständigen Ordre de bataille.

**Zweite Abtheilung.** Enthaltend die Darstellung der Ereignisse vom Beginn der Feindseligkeiten bis zur vollständigen Einschließung Bazaine's in Metz, und Karte: I. Gefechte von Weißenburg und Wörth; II. Forbach-Saarbrücken; III. Gravelotte 18. August.

8°. geheftet. Preis 3 Fr. 30 Cts.

Verlag von **Fr. Schultheß in Zürich.**

---

Soeben ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Das

**Schweizerische Repetirgewehr.**

(System Vetterli.)

Eidgenössische Ordonnanz vom 30. Dezember 1869.

Nebst einem Anhang über das Vetterli-Einzelladungsgewehr.

Von

**Rud. Schmidt,** Major.

Hiezu 4 Zeichnungstafeln.

8°. geh. Fr. 1.

Vom eidg. Militärdepartement empfohlen.

Basel.

**Schweighauserische Verlagsbuchhandlung.**

---

Soeben ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

**Ueber die Strategie**

**mit Berücksichtigung der neuen Kriegsmittel.**

Von

**Carl von Elgger.**

Mit einer Figurentafel.

gr. 8° geh. Fr. 3.

Basel.

**Schweighauserische Verlagsbuchhandlung.**